



Áthos-Kloster Dochiariou

Ágion Óros

Der östlichste der drei Finger der Chalkidiki. Im Vergleich zu den flach abfallenden Halbinseln Kassándra und Sithonía präsentiert sich Ágion Óros als ein gewaltiges und dicht bewaldetes Gebirgsmassiv, dessen höchster Gipfel mit 2033 m der Áthos ist.

Die Halbinsel, die ehemals durch den von den Persern errichteten Xerxes-Kanal (→ Tripiti/Geschichtliches, S. 213) vom Festland getrennt war, erstreckt sich mit einer Fläche von 330 km² über eine Länge von knapp 50 km. Wie auf einer Perlenkette aufgereiht steigen zahlreiche Berggipfel von Norden her stetig an und finden mit dem Áthos-Gipfel im Süden ihren höchsten Punkt. Stark bewaldet präsentieren sich die felsigen Flanken dieses imposant aufragenden Gebirgszugs, die mit der Jahreszeit auch ihre Farben wechseln. Breite Schluchten, schmale Täler, kleine Ebenen, ausgetrocknete Flussbetten im Hochsommer und munter sprudelnde Gebirgsbäche im Frühjahr und Frühsommer. Nicht selten präsentiert sich der mächtige Áthos-(Marmor-)Gipfel bis in den Juni hinein mit einer Schneekappe. Von den Abhängen der Berge, von den steilen Klippen bis hinauf zur Baumgrenze wächst, wuchert, grünt und sprießt es: Kastanienbäume, Pinien, wilde Oliven, Zwergeichen, Buchen, Orchideen, Platanen, seltene Blumen, Myrtensträucher, Lorbeerbüsche und über 250 Pilzarten.

Agion Óros ist in aller Welt aber ein Synonym für eines – die **Mönchsrepublik Áthos**. Alles Wissenswerte dazu lesen Sie ab S. 224; zunächst aber für Frauen und Männer ein Überblick über den „weltlichen“ Teil im Norden der Halbinsel Agion Óros.

Tripití und Umgebung

Die Anlegestelle für die Fähren zur kleinen **Insel Amoliani** (S. 220 ff.) besteht nur aus dem kleinen Hafen (dessen Mole 2005 erstmals zu einem ernstzunehmenden Hafen mit Parkplätzen ausgebaut wurde), dem Tickethäuschen und einer kleinen Taverne. Hier sitzen die Fahrgäste im Schatten und warten mit gebanntem Blick auf die flache Shuttle-Fähre. Gespielte Hektik, wenn die Fähre anlegt und die Einweiser mit ihren Trillerpfeifen zu Werke gehen. Sie sollten sich allerdings überlegen, ob die Mitnahme des Autos unbedingt notwendig ist. Zwar sind die Straßen gut geteert, aber zu Fuß ist man kaum länger als eine Stunde unterwegs, um auch den entlegensten Winkel der Insel zu erreichen, auch die Fahrt mit dem Mountainbike ist ein Vergnügen.

„Beim Kafenion von Tripiti endete damals die Straße, weiter führte nur ein Saumpfad. Wer nach Prosforion, heute Ouranoupolis wollte, musste oberhalb des Kafenions einen großen weißen Stein mit einem dunklen Tuch abdecken und bei trübem Wetter ein kleines Feuerchen anfachen. Dann kam von der gegenüberliegenden Insel Amoliani ein großes Boot herüber und brachte einen nach Prosforion. Das Auto mussten wir zurücklassen. Wir wollten es abschließen, aber der Kaffeehausbesitzer riet uns davon ab. Er wollte im Auto schlafen, um es vor Dieben zu schützen. „Klepsí“, wie er sagte. Albi neckte mich während der ganzen Zeit in Prosforion, indem er mir ausmalte, wie die Hühner ihre Eier in mein neues Auto legten und alles vollkackten ... Aber das Auto fanden wir dann in tadellosem Zustand wieder.“ Aus der Reisebeschreibung *Balkan 1955*, von Hans-Ulrich Steger.

Seine Eindrücke hat der Schweizer Karikaturist und Kinderbuchautor Hans-Ulrich Steger auch in dem rührend illustrierten Buch *Reise nach Tripiti* verewigt, in dem sich zerbrochene Spielzeuge auf eine abenteuerliche Reise ins Spielzeugland begeben. Erschienen bei Diogenes, Zürich, Neuauflage 2008 (14,90 €). Stegers Buch wurde inzwischen in acht Sprachen übersetzt.

Geschichtliches: Auf der Höhe der Ortschaft Tripití – die Landenge ist hier nur etwa 2500 m breit – ließ der Perserkönig Xerxes 483 v. Chr. einen **Kanal** ausheben, damit seine Schiffe nicht die gefährliche Küste vor dem Berg Áthos umfahren mussten (→ Geschichte/Perserkriege, S. 33). Der General Mardonios hatte 492 v. Chr. bei der Umsegelung des Áthos-Kaps den größten Teil der persischen Flotte verloren. Lediglich eine Bodensenke erinnert heute noch an das Bauwerk, das Áthos einst zu einer Insel machte.

• **Verbindungen** **Bus** tägl. 6-mal ab Saloniki (über Arnéa und Stágira), Fahrzeit fast 3 Std.

Fähren: Auf die vorgelagerte Insel Amoliani (und zurück) geht es tägl. 4-mal (ca. zwischen 9.15 und 16.45 Uhr). Einfache Fahrt pro Person 0,80 €, Auto ca. 8 €.

Ein **Nachtsuttleboot** bringt Besucher derzeit von 21.10 bis 3.10 Uhr im 2-Std.-Takt auf bzw. von 21 bis 3 Uhr von der Insel. Ticketpreis 4 € (hin/zurück). Info-Tel. 23770-21130,

mobil 6948627980.

• **Übernachten** Gewaltige Hotelanlagen entlang der Verbindungsstrecke nach Ouranoupoli: **** **Hotel Eagles Palace**, Luxus-hotel mit allen Annehmlichkeiten, moderne und anspruchsvolle Zimmereinrichtung, großes Freizeitangebot bis hin zur Yachtmiete (!). Zahlreiche deutschsprachige und osteuropäische Gäste. Breite Spanne von Zimmern mit Parkplatzblick bis zur Suite mit eigenem Pool. DZ ab 210 €. ☎ 23770-

310478, ☎ 23770-31383, www.eaglespalace.gr.

**** **Bungalow-Hotel Aristoteles**, ein „Hoteldorf“ aus mehreren Gebäudekomplexen, die sich den Hang hinaufziehen, mit Pool, Spa und Kinderclub mit langen Wasserrutschen. Disco, Minimarkt, Fitnesscenter, Taverne Restaurant ... Zahlreiche osteuropäische Urlauber. DZ ab 90 €. ☎ 23770-71012, ☎ 23770-24000, www.aristoteles.gr.

*** **Hotel Akrathos Beach**, gute Bademöglichkeiten abseits der Straße. Mit pompösen Säulen und mächtigen Treppenaufgän-

gen. Von Ouranoupoli rund 2 km entfernt. DZ 60–95 €. ☎ 23770-71100, ☎ 23770-71164, www.akrathos-hotel.gr.

Weitere Bettenburgen wurden inzwischen fertiggestellt und passen z. T. überhaupt nicht in die Landschaft.

● **Freizeit** Entlang der Küste zwischen Tripiti und Ouranoupoli haben sich vereinzelt **Wassersportzentren** angesiedelt. Hier kann man in der Regel auch kleine Ausflugsboote mieten (ohne Bootslizenz) und zur Insel Amoliani hinüberschippern.

- **Baden zwischen Tripiti und Ouranoupoli:** Direkt an der 8 km langen Küstenstraße liegen mehrere Strandbuchten, z. T. sogar mit Schatten spendenden Bäumen. Vielfach haben Urlauber hier ihre Zelte aufgebaut oder mit Wohnmobilen richtige Wagenburgen angelegt.

Ouranoupoli

Ouranoupoli, die „Himmelstadt“, ist die letzte, allgemein zugängliche Ortschaft vor der Mönchsrepublik Áthos. Die Ansiedlung wurde erst 1922 von Flüchtlingen aus Kappadokien auf dem Boden des Klosterguts Vatopedi gegründet.

Die Regierung half beim Häuserbau, der Mönchsstaat unterstützte die Siedler mit Grundstücken, um Landwirtschaft betreiben zu können. Flächen am Meer waren zu jener Zeit ausgesprochen unbeliebt, denn Fischfang war nicht jedermanns Sache. Angesichts der wachsenden Besucherzahlen (vor allem Deutsche und Österreicher) dürfte so manch einer seine damalige Entscheidung inzwischen verflucht haben. Bummelt man als Besucher durch die Straßen, so sollte man sich bewusst sein, dass die alten Herren beim Tavli-Spiel auch die Gründerväter dieses verhältnismäßig jungen Orts sind. Während tagsüber eine wahre Besucherlawine den Ort überrollt, kehrt gegen Abend eine wohlthuende Gemütlichkeit im Hafentort ein.

Seit die Einreiseformalitäten für Áthos für Männer erleichtert wurden, scheint auch der Besucherzustrom nochmals anzusteigen. Wer dagegen den Heiligen Berg nur vom Boot aus sehen möchte, kann in Ouranoupoli eine **Áthos-Küstenfahrt** buchen (Preis 16 €). Die Einwohner der Stadt sind gut auf Touristen vorbereitet. Zahlreiche Souvenirläden (Postkarten, Decken, Pullover, Kleider, Schuhe und Gipsfiguren) haben ihre Pforten geöffnet. An der Uferpromenade reiht sich ein Restaurant an das andere.

Verbindungen/Bootsausflüge/Adressen

● **Verbindungen/Bootsausflüge** Ouranoupoli ist 150 km von Saloniki und 95 km von Poligiros entfernt. Am Ortsende von Ouranoupoli liegt ein improvisierter **Parkplatz** in der prallen Sonne (Gebühr 1,50 €), auf der Zufahrt neben dem Xenia-Hotel rechts ein neuer **Parkplatz** (1 €/Std., jede weitere Std. 0,20 €, 2 Tage 8 €).

Busse: Die Bushaltestelle befindet sich unmittelbar neben dem Turm. Die Linienbusse fahren tägl. bis zu 6-mal nach Thessaloniki (ca. 3 Std., 11,20 €), Halt auch in Tripiti

(ca. 1,40 €); sagen Sie dem Busfahrer Bescheid, wenn Sie dort am Fährhafen aussteigen wollen.

Wichtig: Von Ouranoupoli gibt es keine Verbindung z. B. nach Nikiti, Vourvouroú oder in den Süden von Sithonia. Von Ouranoupoli aber Busse nach Ágios Prodrómos, dort in einen Bus aus Saloniki umsteigen, der über Nikiti nach Ágios Nikólaos fährt.

Áthos-Pilger: **Taxipreis** von Thessaloniki nach Ouranoupoli etwa 90–100 €.



*Wahrzeichen und Museum des Orts:
der Prosphorios-Turm von Ouranoúpoli*

Fähren und Ausflugsboote: Autofähren auf die Insel Amolianí nur ab Tripití (S. 213). Von Ouranoúpoli werden lediglich einige Badestrände auf Amolianí und den sog. „Eselsinseln“ angelaufen. 4-mal tägl. hin, 3-mal zurück, Preis 4€/Person. Wer mit dem Schnellboot übersetzen will, zahlt hin und zurück rund 5€. Abfahrt ist am „Pyrgos“, dem Turm aus byzantinischer Zeit.

Ein weiteres Ausflugsboot verbindet Ouranoúpoli tägl. gegen 14 Uhr mit Vourvouroú. Zudem besteht die Möglichkeit, eine **Bootsfahrt entlang der Áthos-Küste** zu buchen (ohne Unterbrechung bis zur Spitze des Áthos-Fingers und zurück). Gefahren wird mit der „Áthos II“ gegen 10.30 und 13.30 Uhr; 16€/Person, Kinder die Hälfte. Lohnt sich, wengleich das Boot den Mindestabstand von 500 m zur Küste einhalten muss. Auf der Rückfahrt Sirtaki-Lehrstunde an Bord! Tickets bei der **Athoniki Shipping Agency** in der Fußgängerzone – falls ge-

schlossen, hat eine Zweigstelle an der Hauptstraße geöffnet, ☎ 23770-71149, mobil 6974060747. Erkundigen Sie sich in der Nebensaison rechtzeitig, ob das Ausflugschiff fährt. Abgefahren wird in der Regel nur, wenn sich mindestens 25 Personen finden.

• **Adressen & Telefonnummern** Etwa auf der Hälfte der Haupteinkaufsstraße führt eine Nebenstraße 100 m in nördliche Richtung zur **Bank**. Einige deutsche **Zeitungen** erhalten Sie an der Uferpromenade. Direkt am Ortseingang gibt es eine **Tankstelle**. In mehreren **Wechselstuben** kann man auch Pkws, Mofas und kleinere Motorräder mieten. **Akon Car Rental**, mit einem Büro in der Hauptstraße, ☎ 23770-71644, www.akon.gr. Außerdem **Bootsverleih** (Anfragen z. B. im Hotel Acroyali), allerdings nicht ganz billig.

Polizei ☎ 23770-71203. **Hafenpolizei** ☎ 23770-71248. **WTA-Reisebüro** ☎ 23770-71101.

Übernachten/Camping

An Quartieren mangelt es nicht. Neben etlichen Privatunterkünften, die z. T. sehr einfach ausgestattet sind und zwischen 30 und 40 €/DZ kosten, gibt es zahlreiche Hotels. Logischerweise sind es vor allem Frauen, die sich hier einquartieren, während die Männer auf Áthos sind. Es ist in jedem Fall empfehlenswert, frühzeitig zu buchen!

• **Camping Ouranoupoli**, ca. 400 m vor der Ortseinfahrt. Große, gepflegte Anlage mit

allen Annehmlichkeiten. Restaurant, Supermarkt, Motorradvermietung. Saubere

sanitäre Anlagen, Schatten durch Pergolen. Direkter Zugang zum sehr schmalen Strand. Videospiele sollen die Langeweile vertreiben, was jedoch die Erholungssuchenden nicht belästigt. Nachteil: kaum Strand, direkt an der Hauptstraße und durch seine Monopolstellung überdurchschnittlich teuer. Erw. 8 €, Kinder 5 €, Au-

to 3 €, Bus 7 €, Zelt 6–8 €, Motorrad, Fahrrad oder Boot 3 €, Strom 3 €, in der Hauptsaison Reservierung empfohlen. Geöffnet 20. Mai bis 20. Okt. (Supermarkt und Taverne bis Ende Sept.). ☎ 23770-71396 und 71171, Winter ☎ 23770-71165, 📧 23770-71396, ouranoupoli@campsite.gr.

Tipp: Pension Antonakis, unsere Empfehlung für Ouranouópoli! Nahe der entlegenen Bootsrampe neben dem Parkplatz des Ortes. Ausgesprochen sauber und geräumig, 2006 frisch renoviert. Jedes Zimmer mit Fernseher, Klimaanlage, Kühlschrank, Föhn, Markise, einer Kaffeemaschine und frischer Bettwäsche alle zwei Tage. WLAN. Von den Balkonen ein Traumblick zur Insel Amoliani, ruhige Lage. Die sehr freundliche, deutsch sprechende Leiterin Diamantenia Antonaki (und Frau des Bürgermeisters) hat viele Stammgäste, deshalb Reservierung ratsam. Die Pensionswirtin betreibt zusammen mit ihrem Schwager im Nebenhaus noch eine Dependance mit 12 Zimmern. Frühstück wird auf Anfrage auf der Dachterrasse serviert. Restaurant/Café im Nebengebäude. Besonderer Tipp: Führerscheinfreie Motorboote können (z. B. für Inseltrip) gemietet werden. Appartement bis 4 Pers. 60–70 €, DZ ab 40 € (Frühstück 7 €), EZ/ Frühstück 37 €. Ganzjährig geöffnet. ☎ 23770-71366, mobil 6978233931, 📧 23770-71366, www.pension-antonakis.com.

Essen & Trinken

Meiden Sie die Strandtavernen. Die Preise sind übersteuert, das Essen ist mäßig, freilich hat man dort den besten Ausblick auf die Bucht.

Direkt neben dem Campingplatz befinden sich die **Fischtaverne Klimatária** mit schattigen Plätzen und die **Taverne Diamantis** für Leute, die zum Essen nicht bis nach Ouranouópoli gehen wollen.

Taverne Hellas, leicht zu erkennen an den blauen Stühlen (vom Hafen aus links), geleitet von einem sehr freundlichen Wirt, der auch ein wenig Deutsch spricht. „Pastizio für 5,50 € und Wildschweinbraten (laut Aussage aus den Wäldern des Athos) mit Reisdudeln für 12,50 €.“ (Leserbrief von Annette Thoms)

Gute Qualität und schöne Portionen gibt es auch im **Café/Restaurant Alkyonides**, dem letzten Haus an der „Uferpromenade“ vom Hafen aus kommend. Vorteil: Es laufen nicht Hunderte von Menschen beim Essen vorbei.

Restaurant Kritikós, etwas nach hinten versetzt an der Hauptstraße (ca. 100 m vom

Turm entfernt), nachts leicht an der Fassadenbeleuchtung zu erkennen. Mittelmeerküche und ein kulinarisches Erlebnis! Frische Zubereitung und Gemüse, Fleisch und Kräuter aus der Region. Selbst das Olivenöl stammt aus eigener Pressung. Fisch kommt ausschließlich aus dem Singitischen Golf, der Wein zählt zum Besten, was Griechenland zu bieten hat. Weinkenner dürfte vor allem der Tsantali-Wein interessieren, der direkt an den nahe gelegenen Hängen des russischen Áthosklosters Pandeileimonos wächst. Ein Gourmetrestaurant, zu dem die Gäste selbst aus Thessaloniki anreisen. Achtung: Nicht zu verwechseln mit einer kleinen Taverne an der Hauptstraße (schräg gegenüber der Tankstelle), die sich genauso nennt!

Nicht billig, dafür ausgesprochen lecker. Unser Tipp für Ouranouópoli! ☎ 23770-71222, 📧 23770-71423, www.okritikos.gr.

Sehenswertes: Wahrzeichen des 800-Einwohner-Dorfs ist der große, fünfstöckige **Prophorios-Turm** mit einer Reihe von Schießscharten. Das byzantinische Bauwerk stammt aus der Zeit um 1344 und befindet sich in sehr gutem Zustand (1985 bis 1997 renoviert). Im Jahre 1850 wurde der oberste Stock zerstört und es musste eine Zwischendecke eingezogen werden. Mit diesem Turm verbindet sich ein Name, der

- 1-11 Türme
- 12 Katholikon
- 13 Kalköfen
- 14 Backöfen
- 15 Ölpressen
- 16 Weinkelter
- 17 Metallofen
- 18 Sanitäranlagen
- 19 Refektorium
- 20 Durchgang
- 21 Nordeingang
- 22 Klostereingang
- 23 Treppenanlagen
- 24 Zwischenmauer



einem eigentlich überall in Ouranoúpoli begegnet. Bis 1940 wohnte ganz oben die **Ärztin Dr. Luck**, die sich als Menschenfreundin hier einen großen Namen gemacht hat und den Bewohnern bis heute in Erinnerung geblieben ist (Juni bis Ende Okt. tägl. 9.30–17 Uhr; Eintritt 2 €).

Im wuchtigen Turm und seinem Anbau sind **Ausgrabungsstücke** aus Toróni, Nikíti und Ierissós zu bewundern. Darunter beispielsweise korinthische Helme, die auf Höhe der Athos-Skite Anna in 110 m Tiefe aus einem Schiffswrack aus dem 6. Jh. v. Chr. geborgen werden konnten. Besichtigen kann man Keramik, Schmuck, Münzen, Bronzeringe (10.–12. Jh.) und eine „Tonpfanne“. Ich empfehle besonders den Abstecher in die oberen Stockwerke des Turmes. Neben der einzigartigen Aussicht auf den Hafen und den Strandbereich kann man hier eine kleine Hauskapelle mit Ikonostase bewundern. Im Aufgang sind zudem Modelle und Grundrisspläne von Áthosklöstern ausgestellt, die einen guten Einblick in die Schatzkammern des Heiligen Berges bieten. So befinden sich im ersten Stock Modelle des *Klosters Xenofónos* um 1750 und 1900 im Maßstab 1:200. Eine Treppe höher der Generalplan des *Klosters Xiropotámou* mit Katholikon und einem Modell von 1763. Im nächsten Stock eine Präsentation des Hauptklosters *Megísti Lávrá* im 16. Jh.

Kloster Zygos: Lange Jahre versteckte sich das Gemäuer dieses ehemaligen Áthosklosters an der „weltlichen“ Demarkationslinie zum Heiligen Berg zwischen Bäu-

men und Efeuranke. Jetzt wird die gesamte Anlage (früher als *Frangókastró* bekannt) mit Hochdruck freigelegt und ist auch während der Ausgrabungsarbeiten für Besucher zugänglich. Eine bedeutende archäologische Sehenswürdigkeit, die das mittelbyzantinische Mönchtum des Áthos auch denjenigen näher bringt, die keine Zutrittsberechtigung zur Mönchsrepublik (S. 217) erhalten.

Durch die wissenschaftliche Grabung konnte festgestellt werden, dass das Kloster auf den Resten einer Ansiedlung aus dem 4.–6. Jh. v. Chr. erbaut wurde. Von dieser Ansiedlung wurden, insbesondere in Richtung zum Meer, mehrere Häuserreste und ein Kalkofen mit gewaltigen Ausmaßen entdeckt. Teile der Siedlungsreste (die Siedlung wurde vermutlich wegen Piratenüberfällen aufgegeben) und eines spätrömischen Friedhofs wurden im Baukomplex des Klosters *Zygos* verbaut, darunter auch das Fragment eines inschrifttragenden Reliefs eines gewissen *Drusis* mit *Satyrn* und *Nymphen*.

Bemerkenswert sind eingemauerte marmorne Architekturteile aus einer frühchristlichen Kirche im Katholikon des Klosters, die, zusammen mit Fundstücken frühchristlicher Keramik, die sehr hohe Wahrscheinlichkeit einer **christlichen Kultstätte aus dem 5. Jh.** belegen könnten. Eine erste namentliche Erwähnung des *Zygos* findet sich nämlich erst in einer amtlichen Urkunde von 942, die sich bereits auf einen Streit der Einwohner von *Ierissós* mit den Mönchen wegen der Grenzlinie bezieht. Dementsprechend wurde die Trennlinie, die erst später in ihrem heutigen Verlauf bestätigt wurde, von einer Seite des Meeres zur anderen gezogen. 1199 wurde das Kloster wegen erneuter Piratenüberfälle als verlassen verzeichnet, nur wenige Jahre später (1209) nutzte ein fränkischer Fürst mit seinen Soldaten die befestigten Reste des Klosters als Basis für gezielte Überfälle auf den Heiligen Berg, bis er durch Einschreiten des Papstes *Innozenz III.* von Rom aus gewaltsam vertrieben werden konnte. Die Anwesenheit der Franken hat der Kloster ruine den landläufigen Namen *Frangókastró* eingebracht. Bis zur Enteignung von 1924 und der endgültigen Grenzziehung des Áthos war die Kloster ruine Bestandteil des Kloster gutes *Vatopedi*.

Vermutlich ein Brand zerstörte bei der Vertreibung der Franken große Teile der Festungsanlage und der Gebäude. Ein Teil der Mauern wurde durch das Erdbeben von 1585 zerstört, die marmornen Architekturteile wurden größtenteils geplündert und das Kalksteinmaterial in Kalköfen gebrannt, u. a. um Baumaterial daraus herzustellen. Bis zum Beginn der wissenschaftlichen Auswertung wurden weitere Teile des Mauerwerks für den Hausbau im Ort fortgeschleppt.

• *Rundgang* Ein Rundgang auf dem Ausgrabungsgelände macht die Ausmaße der Klosterburg deutlich. Auf einer 5500 m² großen Fläche wurde *Zygos* von fünf zinnenbesetzten Mauerseiten und **11 Türmen** umgeben. Der Komplex bestand aus einem alten Kern in der südlichen Hälfte, dessen Größe sich durch Erweiterung in östlicher Richtung verdoppelte. Hier befindet sich auch die zentrale **Klosterkirche** (Katholikon), die in vier Bauphasen ab dem Jahr 1000 entstand. Den Ursprung bildete eine viersäulige Hauptkirche mit schmalem Narthex, deren Anbauten in einer zweiten Bauphase um das **Gründergrab** erweitert wur-

den. Weitere Bauphasen haben auch entsprechende Gründergräber hervorgebracht, die – einer Gepflogenheit der Zeit zufolge – als Demutsgeste von den Kirchenbesuchern „be-“ bzw. „getreten“ werden sollten. Die Mauern des Katholikon sind bis zu einer Höhe von 4 m erhalten und mit den verbliebenen **Kapitellen** und kunstvoll verzierten **marmornen Schranken** rekonstruiert. Die vier tragenden **Säulen** wurden bereits in der Vorzeit abgetragen, ob die Kuppel deshalb oder schon zuvor eingestürzt ist, wird die kommende Grabung ergeben. Bruchstücke von Marmorfenster- und Tür rahmen wurden mühsam rekonstruiert und

an den entsprechenden Stellen wieder eingefügt. Selbst Spuren von **Wandmalereien** mit blassen Resten vermutlich des *Ágios Nikólaos* und eines *Erzengels* sind noch erhalten und zu besichtigen. Ausgegraben wurden zudem **Ölpresen**, die Reste eines **Backofens** für die Hostien und ein großer gemauerter **Weinkelter**, der bis zu einer Höhe von 2 m erhalten ist und ein Fassungsvermögen von rund 40 m³ hat. Die Wasserversorgung konnte bisher nur anhand von **Wasserreservoirs** und einer Waschanlage für Kleidung nachgewiesen werden, der Nei-

gungswinkel zum Hügel legt jedoch ein Wassersystem mit fließendem Wasser nahe. Der große **Turm** an der nordwestlichen Ecke ist noch bis zu einer Höhe von 4 m erhalten, soll aber 15 m hoch gewesen sein.

• **Öffnungszeiten** Die Besichtigung des Ausgrabungsgeländes (2 km südlich von Ouranoúpoli) ist tagsüber während der Arbeiten möglich; Fotografieren auf dem Gelände ist wegen der Dokumentationsphase der Archäologen verboten. Der Eintritt ist (noch) frei.

- **Baden in und um Ouranoúpoli:** Direkt im Ort (etwas unterhalb der Straße und des Turms) liegt ein schmaler und sauberer Sandstrand, der Sand so fein wie Mehl, im Wasser Steine und einige Seeigel. Im südlichen Teil der Ortschaft mehrere kleine Buchten mit Kieselstrand; auf den kleinen Kieselsteinen liegt man zwar bequem, aber es gibt fast keinen Schatten. Bessere Bademöglichkeiten am östlichen Ortsrand, gegenüber dem kleinen idyllischen Fischerhafen mit der Kapelle auf dem Kap. In der „blauen Lagune“ sauberer Strand mit Kieselsteinchen und grobkörnigem Sand. Der Strand fällt auf ca. 30 m langsam ins Wasser ab. Surfschule am Platz. Für knapp 30 € pro Tag kann man sich in mehreren Agenturen ein Motorboot mieten und selbst auf Erkundung gehen.

Wanderung 9 – Zur Áthos-Grenze

Ausgangspunkt für diese kurze Wanderung, die aufgrund der kaum nennenswerten Geländeunterschiede schon eher einem Spaziergang gleicht, ist der Parkplatz am Ortsende von Ouranoúpoli.

Besonderes: Auf Schotter geht es ohne besondere Steigungen die Küste entlang (Badezeug mitnehmen) bis zur Grenzlinie der Mönchsrepublik und zur oben beschriebenen archäologischen Ausgrabung des mittelbyzantinischen Klosters Zygos. Der Rückweg erfolgt auf der gleichen Route. **Distanz:** hin und zurück ca. 5 km. **Wanderzeit:** 1½ Std.

Routenbeschreibung: Den Beginn der Wanderung markiert der Schotterweg, der am südöstlichen Ortsende in Ufernähe beginnt (Parkplatz bzw. Hotel Avra als Orientierung). Nach ca. 100 m die nette kleine **Taverne Áthos**, die man sich schon mal für die Rückkehr vormerken sollte. In einem weiten Bogen steigt die Strecke leicht an und führt für kurze Zeit ein wenig vom Meer weg. Es geht an eingezäunten **Weinstöcken** vorbei.

Ein Schild („Sackgasse“) weist nach 2 km Fußweg unmissverständlich auf das Ende der Straße hin. Vorbei an den Ruinen des tausendjährigen **Klosters Zygos** (Beschreibung S. 217), auch be-

kannt unter dem Namen *Frangókaastro*, fällt der Weg leicht ab und führt durch

